



# Zwischen Forschung und Praxis: Vereinbarkeit von Promotion und psychotherapeutischer Aus-/Weiterbildung

Kommentar der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs zum Positionspapier

Julia Asbrand<sup>1</sup> und Cornelia Exner<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Fachgruppenleitung Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs, Berlin, Deutschland

<sup>2</sup>Kommission Psychologie und Psychotherapie der DGPs, Berlin, Deutschland

Die Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie sowie die Kommission Psychologie und Psychotherapie begrüßen die Aktualisierung der Empfehlungen zur Promotionskultur, um den Themen Machtmissbrauch und wissenschaftliches Fehlverhalten entsprechend gerecht zu werden (Gollwitzer et al., 2025). Wir sprechen uns uneingeschränkt für die zentralen Themen der Verlässlichkeit, der Verantwortung und des Vertrauens im Promotionsverhältnis aus, welche von der Kommission „Studium und Lehre“ vorgeschlagen werden. Klare Strukturen im Sinne von angemessenen Anstellungsverhältnissen mit ausreichend langen Vertragslaufzeiten, z.B. auch im Rahmen von Graduiertenkollegs, sind hierfür notwendig.

Aus fachspezifischer Sicht ergänzen wir die Notwendigkeit, die Vereinbarkeit mit der psychotherapeutischen Aus- bzw. Weiterbildung zu bedenken (Sonntag et al., 2012; Bleichhardt et al., 2021; Billino et al., 2022). Dies ist insbesondere im Bereich der Klinischen Psychologie und Psychotherapie des Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalters sowie der Klinischen Neuropsychologie relevant, jedoch auch für nicht-klinische Promotionen. Wir wünschen uns für die Promovierenden eine bestmögliche Unterstützung der Möglichkeit einer Doppelqualifikation. Dies beinhaltet Flexibilität in der zeitlichen Ausgestaltung, erfordert jedoch auch die Berücksichtigung gesetzlicher Befristungsregelungen. Insbesondere im WissZeitVG und ÄArbVtrG sind Gesetzesänderungen notwendig, um dem erhöhten Zeitbedarf für eine gleichzeitige wissenschaftliche und klinische Qualifizierung angemessenen Rechnung zu tragen. Zur bestmöglichen Unterstützung gehört auch die Schaffung der strukturellen Voraus-

setzungen, für die wir als klinische Hochschullehrer\_innen mit der Einrichtung von Weiterbildungsstätten an den Hochschulambulanzen eine besondere Verantwortung übernehmen. Für Rückfragen zur aktuellen Gestaltung der Ausbildung wie auch zu den Neuerungen im Rahmen der Weiterbildung stehen wir als Fachvertreter\_innen gerne zur Verfügung.

## Literatur

- Billino, J., Hennig-Fast, K. & Exner, C. (2022). Neuropsychologische Psychotherapie an Universitäten: Chancen für Forschung und Praxis. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 33, 5–10. <https://doi.org/10.1024/1016-264X/a000349>
- Bleichhardt, G., Voderholzer, U. & Rief, W. (2021). Vergangenheit und Zukunft der Qualifizierung von Psychotherapeut\*innen. *Psychotherapeut*, 66, 344–352. <https://doi.org/10.1007/s00278-021-00516-3>
- Gollwitzer, M., Bühner, M., Antoni, C. H., Bermeitinger, C., Gärtner, A., König, C. & Spinath, B. (2025). Verlässlichkeit, Verantwortung, Vertrauen – Grundpfeiler einer professionellen Promotionskultur in der Psychologie. Positionspapier der Kommission „Studium und Lehre“ der DGPs [Diskussionsforum]. *Psychologische Rundschau*, 76, 184–189. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000723>
- Sonntag, A., Spangenberg, L., Brähler, E., Strauß, B. & Glaesmer, H. (2012). Zur Vereinbarkeit von Promotion und Psychotherapieausbildung für Psychologinnen und Psychologen. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 41, 125–129. <https://doi.org/10.1026/1616-3443/a000133>

Onlineveröffentlichung: 10.07.2025

**Prof. Dr. Julia Asbrand**

Institut für Psychologie  
Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Simmelweisstr. 12  
07743 Jena  
Deutschland  
FGKL@dgps.de

<https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000724>